

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstags und Freitags früh 9 Uhr
hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Haasenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Mittwoch

No 53.

den 5. Juli 1871.

Verordnung, Maßregeln wegen der Kinderpest betreffend.

Da officiellen Mittheilungen zufolge die Kinderpest in **Niederösterreich** und neuerdings auch unweit **Oswiecin** in Galizien ausgebrochen ist, so darf bis auf Weiteres der großen grauen Race angehöriges Rindvieh (**Steppenvieh**) über die sächsisch-österreichische Grenze nicht eingelassen werden.

Es werden daher die Vorschriften unter 2 der Verordnung vom 22. October 1869, wonach unter gewissen Bedingungen die Einfuhr von Rindvieh der Steppen-
rassen ausnahmsweise gestattet war, hierdurch wieder aufgehoben.

Zu widerhandlungen gegen die obige Bestimmung werden nach § 8 flg. des Gesetzes, die Verhütung und Tilgung der Kinderpest zc. betr., vom 30. April 1868 bestraft.

Dresden, den 28. Juni 1871.

Ministerium des Innern.

von **Mostig-Ballwig.**

Forberg.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 14. Juli 1871, Vorm. 11 Uhr,

das zu dem überschuldeten Nachlasse Friedrich August Berndt's in Großnaundorf zugehörige Hausgrundstück Nr. 65 des Katasters für Großnaundorf
und Nr. 159 des Grund- und Hypotheken-Buchs für genannten Ort, welches Grundstück am 6. Juni 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten orts-
gerichtlich auf

250 Thlr. ---

gewürdert worden ist, auf Antrag der Gläubigerschaft versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden
Anschlag bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 10. Juni 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung: **Wolf, Assessor.**

Zufolge Anzeige vom 18. vorigen und Registratur vom 21. dieses Monats ist heute auf dem die Firma **S. C. Meißner** in Großröhrsdorf
betreffenden Folium 112 im Handelsregister für den hiesigen Gerichtsamtsbezirk das Erlöschen dieser Firma und der Herrn Friedrich Gustav Meißner
daselbst erteilten Procura verlaublich worden.

Pulsnitz, am 30. Juni 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu **Lausniz** sollen

den 20. Juli 1871, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im **Lausnizer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

1	Klafter harte Scheite,
15	" weiche "
9	" harte Rollen,
226	" weiche "
19½	" harte Stücke,
323	" weiche "
61½	Schock hartes Reifsig,
706	" weiches "
125	Klaftern weiche Aeste und
250	Haufen Waldstreu,

in den Bezirken:
Torsstich, Wald-
beerberg, Zipsel,
Dreihufen und
Glausnitzer
Wald,

Einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meist-
bietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den

Herrn Obersforster **Pommrich** in Lausniz

zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 28. Juni 1871.

Rüling.

Gras.

In der Zeit vom 7. bis 9. Juni dieses Jahres ist in Großröhrsdorf eine goldene Cylinderuhr, auf der Blatte mit römischen Ziffern und
mit schwarzen Zeigern gewöhnlicher Art, neben dem Stunden- und Minutenzeiger mit einem Secundenzeiger, im Gehäuse mit den Nummern 28101
V. und 33068 V. gezeichnet, sowie nebst goldener Gliederkette spurlos entwendet worden, was anburd zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlang-
ung des gestohlenen Gegenstandes bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 3. Juli 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

E r i n n e r u n g.

Die Gemeindevorstände im Pulsnitzer Gerichtsamtbezirke, ausschließlich derjenigen in Kleindittmannsdorf, Weißbach, Niedersteina und Großnaundorf, werden hiermit nochmals unter Verweisung auf die ihnen behändigte Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Bautzen erinnert, für Förderung des Zweckes des Stiftungsfonds für entlassene Blinde durch zu veranstaltende Sammlungen besorgt zu sein.

Pulsnitz, am 3. Juli 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Zellmer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem die Gewinnliste der Lotterie „Saxonia“ anher gelangt ist, nach welcher die hiesigen Loosinhaber — mit Ausnahme der Nr. 7006, welche einen Gewinn im Werthe von $\frac{1}{2}$ Thaler gemacht — sämtlich Gewinn von je — 10 Ngr. — Werth erzielt haben, so bringt man dies mit der Veranlassung zur Kenntniß der Betheiligten, die betreffenden Loose zur Gewinnvermittlung an den unterzeichneten Stadtrath abzugeben.

Pulsnitz, den 3. Juli 1871.

Der Stadtrath.
Loze.

Sachsen.

Pulsnitz. Eine Reise nach Prag und Wien, und für den, dessen Herz und Sinn noch weiter drängt — nach Italien und Tirol, hat zu allen Zeiten auf jeden Wanderlustigen einen mächtigen Reiz ausgeübt. Eine solche von Hunderten wieder und immer wieder gern erneuerte Reise hat Herr Ed. Geucke in Form einer billigen Extrafahrt für Ende Juli vorbereitet (s. Inserat), just die Zeit, zu der die großen Schul- und Gerichtsferien beginnen und mancher sonst an die Scholle Gefesselte mit wahrer Sehnsucht einen größeren Ausflug projectirt. Herr Geucke, selbst ein eifriger Tourist und Reisefenner, hat seine Reise-Unternehmungen immer so befriedigend auszuführen gewußt, daß ihm für irgend eine neue Tour schon im Voraus ein gewisses Contingent Reiselustiger zur Seite steht. Die Wahl einer Extrafahrt nach Wien u. wird aber um so größeren Beifall finden, als der Süden überhaupt von jeher eine besondere Anziehungskraft ausübte und eine Reise vielleicht nach dem Westen, wie sie voriges Jahr projectirt war, unter dormaligen Verhältnissen immerhin nicht zu einer ganz sorglosen sich gestaltet. Wegen des Näheren verweisen wir auf das demnächst erscheinende Programm.

Dresden, 30. Juni. (D. Z.) Im Laufe der vergangenen Nacht trafen von unsern aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in Dresden ein: Stab der 23. Infanterie-Division, Etappeninspection, Stab der Corpsartillerie, 3. und 11. Feldlazareth, in Summa 43 Offiziere, 193 Mann, 192 Pferde. Heute früh 17 Uhr gingen die letzten kriegsgefangenen Franzosen, 1190 Mann mit 2 Offizieren und 34 Mann Bedeckung, von hier nach Besoul ab.

Dresden, 1. Juli. Das „Dresdener Journal“ schreibt: „Gestern Abend hatte sich hier im Publicum das Gerücht verbreitet, daß bei Frankfurt ein sächsischer Militairzug verunglückt sei, und trat auch heute Morgen noch mit solcher Sicherheit auf, daß bereits eine bestimmte Zahl Todter und Verwundeter angegeben wurde. Dieses beunruhigende Gerücht ist, wie wir zu unserer Freude versichern können, glücklicher Weise völlig unbegründet. Sowohl bei dem k. Kriegsministerium, als auch bei dem k. Generalcommando hier selbst ist bis heute Mittag von einem derartigen Unfalle nichts bekannt geworden. Das irrige Gerücht wird einfach auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß wegen der Hochfluth des Mains einige Züge von Kassel und Mainz die Verbindungsbahn in Frankfurt nicht passiren konnten und deshalb vorläufig sistirt werden mußten. (Das vorstehende entschiedene Dementi bringen wir um so lieber zur Kenntniß, als ähnliche beunruhigende Gerüchte auch in Pulsnitz vielfach circuliren. D. A.)

Leipzig, 29. Juni. In der Zeit vom 22.—24. Juni tagte die diesjährige (19.) Versammlung des sächs. Forstvereines, von etwa 180 Mitgliedern besucht, in der gaslichten Bergstadt Freiberg. An sämtlichen Verhandlungen und Excursionen theilnahmen die Abgeordneten des böhmischen und schlesischen Forstvereines. Als Versammlungsort für nächstes Jahr ist Bautzen erwählt worden.

Leipzig, 30. Juni. (D. A. Z.) Vom 12. Armeecorps sind seit gestern Vormittag hier durchpassirt: die 7. schwere Batterie, 7 Offiziere und 159 Mann; 1 $\frac{1}{2}$ Escadrons des 18. Ulanenregiments, 9 Offiziere und 236 Mann; der Stab der 23. Division nebst der Etappeninspection, 26 Offiziere und 70 Mann; das Jägerbataillon Nr. 12, 25 Offiziere und 828 Mann; endlich der Stab der Corpsartillerie sowie das 3. und 11. Feldlazareth, 33 Offiziere und 131 Mann. — Gestern Abend traf die auf vier Wochen beurlaubte Regimentsmusik des hier garnisonirenden 8. Infanterieregiments Nr. 107 aus Frankreich hier ein. Dieselbe wird hier concertiren.

Preußen.

Berlin, 27. Juni. Vom 12. (sächsischen) Armeecorps werden noch immer 439 Mann vermißt, darunter allein 102 Mann vom 107. Regiment, über deren Verbleib trotz aller bisher angestellten Nachforschungen keine Auskunft hat erlangt werden können.

Die neuen Reichsbriefmarken kommen nicht, wie bisher vielfach geglaubt wurde, am 1. Juli, sondern erst mit Beginn des nächsten Jahres in Gebrauch.

— Von den in dem bekannten Criminal-Processe wegen Betheiligung

an der französisch-englischen Anleihe während des Krieges Verurtheilten war der zu dem höchsten Strafmaß condemnirte hiesige Banquier Georg Güterbock bei dem Könige um Begnadigung eingekommen. Diese ist gestern erfolgt.

Bayern.

München, 27. Juni. Sehr interessant ist ein Schreiben, welches der alte Freiheitskämpfer Friedrich Hecker an das Friedensfeier-Comitee in Milwaukee gerichtet. Er sagt darin unter Anderem: „Wenn wir uns umschauen und mit kritischem Blicke das Leben und die Zustände der anderen Nationen betrachten, so tritt an uns die erstaunliche Thatsache heran, daß während die anderen Nationen von inneren Gährungs- und theilweise Zersetzungsprocessen durchdrungen sind, Deutschland wie ein Granitfels im Wogen und den Strubeln und Stürmen der Zeit steht. Keiner der Staaten der romanischen Völker zeigt einen in sich einigen, in materieller Wohlfahrt, Bildung des Volkes und von festem freiheitlichem Streben durchdrungenen Staatsbau. Zerfall, Auflösungsstoff, innere Zwietracht, mit Einem Worte Niedergang allerwärts. Das stolze Großbritannien führt nicht länger das Steuer im Rathe der Völker, und bedenkliche Strömungen treten an die Oberfläche, welche das feudale Fundament jenes Staates zerfressen, und es treibt einer socialen Revolution zu, die beschleunigt wird durch die Concurrenz anderer Völker im Gebiete der Industrie. — Das aus den heterogensten Nationalitäten von der verschwenderischsten Bildungsprocedur zusammengesetzte Oesterreich ringt seit langen Jahren, das Staatsgebäude vor dem Auseinanderfalle zu bewahren. Die (nicht-deutschen) Donauländer sind ein Aggregat von halb barbarischer Rohheit und Bildungslosigkeit, mangelnder Staatswirthschaft, die dürftig da und dort mit einem durchscheinenden Firnis zu decken versucht wird. . . Eine colossale Schuldenlast ruht als ein drückender Alp auf diesen Nationen, keine Möglichkeit, sie auch bei der ernstlichsten und ordentlichsten Wirthschaft zu tilgen, ist erkennbar. Und in diesem Chaos steht nur eine Nation, eine granitine Felsenburg, einzig, unterrichtet, wohlhabend, sparsam, tapfer, kriegerisch, häuslich bei frohem Lebensgenuß, fruchtbar in Land und Leib ist Deutschland, ist unser Volk das Kernvolk unter den Völkern der Erde.“

Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 22. Juni. Die „N. Mülshaus. Ztg.“ berichtet: Eine forstwissenschaftliche Autorität Deutschlands, der kgl. sächs. Oberforstmeister v. Cotta aus Tharand, bereist gegenwärtig das Elsaß, um den Zustand der Waldculturen kennen zu lernen.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Emile Ollivier schreibt der „France“, daß er weder nach Paris zurückkehren, noch etwas veröffentlichen wird. Aus Patriotismus werde er der einzige Sündenbock für das Unheil bleiben, das er vergeblich zu beschwören versuchte.

— Der Pariser Correspondent des „Globe“ erzählt folgende Episode aus dem Pariser Aufstande, deren Wahrheit er verbürgt. Wenige Tage nach dem Sturze der Commune wurde ein Mitglied der Nationalversammlung von Neugierde getrieben, sich die in Versailles internirten weiblichen Gefangenen aus Paris anzusehen. Kaum war er in einem Hofraum getreten, in welchem sich 2—300 gefangene Frauen befanden, so faßte ihn eine derselben in schmutziger Kleidung am Arm und rief: „Sie dürfen mich nicht verlassen Mr.“ Er versuchte sie von sich abzuschütteln, aber sie klammerte sich nur noch fester an ihn und sagte: „Um Gotteswillen: verlassen Sie mich nicht! Sehen Sie mich an.“ Er sah ihr ins Gesicht und rief in Staunen aus: „Gnädiger Himmel, Madame — Sie hier?“ Er erkannte in ihr eine Freundin, eine Dame von Vermögen in Paris. Sie brach in Thränen aus und erzählte ihm ihre Erlebnisse. Beim Verlassen eines Ladens fand sie sich unter mehreren Frauen, die vor einer Bande Soldaten flohen, welche schrien „Haltet sie auf, es sind petroleuses!“ Die Frauen wurden umzingelt und sie mit ihnen, und trotz ihrer ernststen Gegenvorstellungen wurde sie mit vielen andern nach Versailles gefahrt. Sie mußte zu Fuß wandern, und von dem, was sie von Müdigkeit, Durst und Herzensangst ausgestanden, kann Niemand, sagte sie, sich eine Vorstellung machen. In Versailles waren alle ihre Anstrengungen, mit ihrer

Familie und ihren Freunden sich in Verbindung zu setzen, vergeblich; Niemand wolle glauben, daß sie eine „Dame“ und keine Brandstifterin sei. Das Parlamentsmitglied beeilte sich natürlich, ihre Befreiung zu bewirken. Ohne ihn wäre sie vielleicht nach einer Strafcolonie gesandt oder erschossen worden. Ihre Familie in Paris war über ihre Abwesenheit erstaunt, vermutete aber nie, daß sie sich unter den Petroleusen in Versailles befinden könne, und stellte demnach keine Nachforschungen dajelbst an. Die Dame ist überzeugt, daß viele ihrer Schicksalsgenossinnen eben so unschuldig als sie selber sind, sagt aber, daß dieselben mit eben solcher Grausamkeit behandelt werden, als die, über deren Schuld kein Zweifel obwaltet. Sie spricht mit Entsetzen von dem, was sie während der Gefangenschaft erlebte.

— In dem neuen Kriegsministerium herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit in Bezug auf Alles, was zur Reorganisation der Armee und der Wiederherstellung der nationalen Wehrkraft gehört. Die Festungen sollen beinahe sämmtlich beibehalten und die verschanzten Lager vermehrt werden; dies wäre wenigstens die jetzt sehr maßgebende Ansicht von Thiers. Der Kriegsminister selbst und ein großer Theil des Generalstabes waren dagegen für Abschaffung der meisten Festungen und Herstellung eines weit ausgedehnten Systems von verschanzten Lagern. Die Waffen-Fabrikation wird mit dem größten Eifer betrieben. Jetzt schon erzeugen St. Etienne, Tulle und Chateaufort täglich tausend Chassepots; allein es werden neue Werkstätten angelegt werden, um jährlich 500,000 Gewehre fabriciren zu können. Außerdem hat die Privat-Industrie im In- und Auslande große Bestellungen erhalten. Die Wiederherstellung der dem Staate angehörenden zerstörten Straßen und sonstigen Communicationsmittel erfordert eine Summe von 30 Millionen Frs., worunter die großen Heerstraßen allein 19 Millionen in Anspruch nehmen.

Paris. Das „Journal officiel“ fühlt sich zu folgender Apostrophe veranlaßt: „Gesien war eine Anleihe von zwei Milliarden gefordert und haben fünf Milliarden erhalten. Heute zeigen wir Europa eine Armee von hunderttausend Mann, von Tapferkeit beseelt, in bewunderungswürdiger Weise geführt, welche soeben die Civilisation gerettet hat. Frankreich, seit den letzten Unglücksfällen, welche durch die Fehler des Kaiserreiches verschuldet waren, des Glückes entwöhnt, beginnt seiner wieder bewußt zu werden und sich zu fühlen.“

Paris, 30. Juni. Die der Regierung geneigten Morgenblätter constatiren, daß die Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue eine vortreffliche gewesen und daß namentlich Thiers und Mac Mahon mit besonderer Begeisterung empfangen worden seien. — Das „Paris-Journal“ veröffentlicht einen Brief des Baron Haupmann, worin derselbe erklärt, daß er zu keiner exclusiven Partei gehöre und daß er nur ein ergebener Diener Frankreichs sei; im Interesse der Ordnungspartei sehe er sich veranlaßt, eine Candidatur abzulehnen. — Ein Circular Rouher's an die Wähler des Departements Charente inférieure betont hauptsächlich die Freiheit des Handels, welche er vertheidigen werde. Bezüglich der künftigen Regierungsform Frankreichs hebt Rouher hervor, daß die Nation selbst dieselbe später bestimmen müsse und daß derjenige als Auführer zu betrachten sein werde, welcher sich dem Willen der Nation nicht unterwerfe. — Gambetta ist gestern hier eingetroffen.

Paris, 28. Juni. Man nennt zwanzig und einige „Offiziere“ der Nationalgarde, welche gestern aufgefunden und verhaftet wurden. — Die Zahl der Personen, welche während der Herrschaft der Commune wahnsinnig geworden sind, beträgt 500. — In der Billette brennen die Docks immer noch. Es sind jetzt nun fast fünf Wochen, daß sie in Brand gesteckt wurden. — Die Contracte, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung wegen Lieferung von Chassepots abgeschlossen hatte, werden deshalb auch alle ausgeführt. Es sind noch 900,000 Stück im Rückstande, die alle bis zum 15. Juli geliefert werden müssen. Die Zahl der Chassepots, welche Frankreich noch besitzt, soll eine Million bis eine Million zweimal hunderttausend betragen. Mit der Reorganisation der jetzigen französischen Armee geht es rasch vorwärts. Alle Kriegsgefangenen, die aus Deutschland zurückkommen, werden nach Besançon, Algerre und Douai dirigirt, um in Regimenter formirt zu werden. Ein großer Theil derselben begiebt sich hierauf nach Afrika.

Bordeaux, 29. Juni. Die hiesigen Journale veröffentlichen die Ansprache, welche Gambetta an die Delegirten des republicanischen Comités gerichtet hat. In derselben erklärte Gambetta, die gegenwärtige Regierung anzuerkennen, denn eine Regierung, in deren Namen der Friede geschlossen sei, Gesetze erlassen und Milliarden erhoben werden, in deren Namen Recht gesprochen wird, die einen furchtbaren Aufruhr niederzuschlagen vermochte, eine solche Regierung sei eine legitime, welche den Beweis für ihre Macht und für ihr Recht eben durch jene Handlungen geliefert habe. Diese Regierung aber lege Jedermann die Verpflichtung auf, sie zu achten und wer sie bedrohe, sei als Auführer zu betrachten. Im Uebrigen betonte Gambetta die Nothwendigkeit, den Volksunterricht und die allgemeine Wehrkraft zu heben.

Italien.

Aus Rom liegt uns ein Sendschreiben (an die „France“) von dem P. Hyacinthe vor, welches gegen die französischen Präladen gerichtet ist, die

die französische Regierung zu einem diplomatischen oder gar militairischen Kreuzzug zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes veranlassen möchten. Italien würde sich gegen eine solche Einnischung wie ein Mann erheben. Gleichzeitig schildert P. Hyacinthe, in seiner Weise, die Unduldsamkeit des päpstlichen Stuhles gegen alle Individuen und Stände, welche nicht an das Dogma der Unfehlbarkeit glauben wollen. Was die Wiederherstellung der weltlichen Macht betreffe, so würde sie überdies, wenn sie nicht unmöglich wäre, dem Papste und der Kirche vielmehr verderblich als nützlich sein.

Florenz, 30. Juni. Das hiesige diplomatische Corps wird sich fast vollzählig bei Gelegenheit des Einzugs des Königs nach Rom begeben. Das Gerücht von der Abreise des Barons v. Kübeck ist unbegründet; derselbe befindet sich vielmehr noch immer hier.

Florenz, 30. Juni. Wie die „Opinione“ meldet, soll ein Theil des hohen französischen Clerus dem Papste empfohlen haben, in Corsica ein Asyl zu suchen, um in den ersten Tagen des Juli nicht in Rom anwesend zu sein. Der Papst habe jedoch diesem Rathe seine Zustimmung nicht ertheilt.

Der heilige Krieg. Heißersehnt von Allen, ist endlich jener glückliche Wendepunkt gekommen, nach welchem unser „Volk in Waffen“ heldenmüthig gerungen; die Pforten des Jamustempels schlossen sich; statt des finstern Schlachtendämons, der in einer Hand das blutige Schwert, in der andern die Brandsackel schwingend über die Gefilde der „belle France“ zog, sandte der Himmel wieder den lächelnden Engel mit wehendem Palmenzweige. Ein ehrenvoller Friede krönt das blutige Werk von sieben Monaten, und zugleich mit den Keimen des Frühlings knospt in Aller Herzen neue Lebenswonne und neue Schaffenslust. Gerade dies ist der rechte Augenblick, um auf jenes schöne Werk hinzuweisen, welches unter dem Titel „Der heilige Krieg“ im Verlage von A. S. Pahné in Hefen à 5 Sgr. erscheint. Erst jetzt haben Viele den erforderlichen Grad von Ruhe wiedererlangt, um alle Ereignisse des, Gott Lob, nun hinter uns liegenden Riesenkampfes unbefangen zu überschauen und zu würdigen, namentlich ist aber auch für unsere tapferen Krieger, die wir im Triumph auf heimischem Boden empfangen, erit jetzt der Moment gekommen, sich darüber zu orientiren, was sie Großes für Freiheit und Sicherheit, für Einheit, Glück und Ruhm des Vaterlandes vollbracht haben. Diese Orientirung ist nur möglich, durch eine vollständig zusammenhängende Geschichte des Kriegs, wie sie jenes in Pahnés Verlag erscheinende Werk „Der h. Krieg“ darbietet. Jetzt erst gewinnt dieses prächtige Werk seine wahre Bedeutung, denn da es nicht, wie die meisten anderen ähnlichen Unternehmungen, aus abgerissenen Berichten besteht oder eine bloße Chronik des Geschehenen ist, sondern in kunstgerechter, klarer und übersichtlich gehaltener Gliederung die Waffenthaten und die politischen Ereignisse darstellt, so entgeht dem Leser keiner von den vielen Momenten, die zusammen die ungeahnte Größe und Bedeutung der Kriegsaera ausmachen. Der Kampfgenosse blickt in dieses Werk „Der heilige Krieg“ wie in einen Spiegel, worin er sich selbst und alle seine Kameraden wiederfindet. Indem er diese klaren, imposanten Schilderungen liest, genießt er nun erst in der sichern Ruhe des Daheim die Früchte seiner Anstrengungen und er findet Seite für Seite das schöne, stolze Bewußtsein genährt, daß er Theil hat an dem großen Werke der Zeit.

Bis jetzt sind von dem „Heiligen Kriege“ elf Hefte in großem Format erschienen, wenn das Buch vollendet ist, wird es für jeden Käufer das prachtvollste und treueste Andenken an die großen Tage des Kampfes sein. Sein Werth ist bleibend. Es ist in jeder Beziehung reich und glänzend ausgestattet. Jedes einzelne Hest enthält, außer den in den Text gedruckten Illustrationen vier Extra-Kunstblätter auf starkem Papier gedruckt, die zusammen eine überaus kunstvolle Portrait- und Kriegsgalerie ausmachen. Möge denn „Der heilige Krieg“ durch ganz Deutschland zur Bierde und zum Denkmal jedes Hauses werden. Die Hefte können in Zwischenräumen von je 14 Tagen bezogen werden. Alle Buchhandlungen wird man geneigt finden die Besorgung zu vermitteln.

Getreide- und Producten-Preise zu Bauxen
am 1. Juli 1871.

Getreide-Zufuhr 6145 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	fl. Mgr. G.	fl. Mgr. G.	fl. Mgr. G.	fl. Mgr. G.
Weizen . . . pr. Schffl.	6 5	5 5	6 15	5 20
Roggen . . . „	4 12	5 4	4 13	4 10
Gerste . . . „	3 12	5 3	3 15	3 10
Hafer . . . „	2 15	2 10	2 15	2 10
Erbfen . . . „	—	—	—	—
Wicken . . . „	—	—	—	—
Raps . . . = 150 Pfd.	—	—	—	—
Hirse . . . = Scheffel	7 10	7 5	—	—
Grüze . . . „	5 10	5 5	—	—
Kartoffeln . . . „	1 5	1	—	—
Butter . . . = Kanne	— 16	— 15	—	—
Heu . . . = Centner	— 25	— 20	—	—



Mittelgasthof Großröhrsdorf.

Sonntag & Montag, den 9. und 10. Juli, halte ich in meinem Garten das dies-jährige **Schnepferschießen** ab, wobei von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** und Abends **Ballmusik** stattfindet, dazu ladet ganz ergebenst ein
Eduard Haufe.

Bekanntmachung.

Mit heute ist der **Schuhmacher August Seifert** als alleiniger **Bierschröter** von uns angestellt worden und bekommt von heute an jeder **Wirth und Consumant** das Bier frei ohne alle Spesen ins Haus geliefert, sowie auch alles leere Gefäße durch unsern **Bierschröter** wieder abgeholt wird.

Die **Branddeputation.**
Friedrich Herrmann, Vorstand.

Schankwirthschaftverpachtung.

Die der hiesigen Gemeinde zuständige Schankwirthschaft mit Tanzsaal und gut eingerichteter Fleischerie, soll durch den unterzeichneten Gemeinderath

den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1. April 1872 ab, anderweit verpachtet werden. Pacht-lustige werden daher ersucht, gedachten Tages zu der bezeichneten Stunde in der zu verpachtenden Schankwirthschaft zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Bedingungen für gedachte Verpachtung sind bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand auf Anmelden einzusehen.

Pulsnitz Meißner Seite, am 4. Juli 1871.

Der Gemeinderath daselbst.

Friedrich Wilhelm Garten, Gemeindevorstand.

Den Wünschen zahlreicher Theilnehmer meiner früheren Reisen entsprechend, habe ich auch in diesem Jahre eine

Vergnügens-Extrafahrt

veranstaltet und wird dieselbe **Sonnabend den 22. Juli** ab **Leipzig** über **Prag** nach **Wien**, event. nach

Steyermark, Tirol und Italien stattfinden. Näheres darüber durch das binnen Kurzem erscheinende Programm.
Dresden. Eduard Geucke.

Einzugsfeier Dresden.

Tribünenplätze betreffend.

Auf nachstehend bezeichnete drei große, solid gebaute und festlich decorirte Tribünen:

1. Victoria-Tribüne,

Pirnaischer Platz, Front gegen den Neumarkt, vis-à-vis der großen Ehren-pforte, mit Aussicht auf die Johannisstraße,

2. Kaiser-Tribüne,

rechtes Rundtheil des Baumner Platzes,

3. Königs-Tribüne,

linkes Rundtheil des Baumner Platzes,

beide unmittelbar bei dem **Königl. Zelt** und der großen **Militär-Tribüne**, wo die **Truppen vor Sr. Maj. dem Könige** defiliren, sind vorläufig Plätze zu haben durch **O. Weitzmann**, Dresden, Schloßstraße, auf die vor-deren Reihen à 2 Thlr., auf die mittleren Reihen à 1 Thlr. und auf die hinteren à 15 Ngr. Letztere unnummerirt.

Die Preise gelten nur bis 7. Juli.

Soeben ist erschienen:

Ein Denkmal in Liedern,
gewidmet unsern theuren Geliebten
von **Eduard Kleinstück.**

Preis 2½ Ngr.

Ein Theil des Erlöses ist zu einem guten Zweck bestimmt. — Zu haben in der Buchdruckerei von **C. Förster**, in der Buchhandlung von **B. v. Lindenau** und bei **C. Lindenkrenz** (Lange-gasse).

Meinen geehrten Patienten zur Nachricht, daß ich wegen Mangel an Zeit nur noch Mittwoch, den 12. Juli und Mittwoch, den 19. Juli zum grauen Wolf in **Pulsnitz** zu sprechen bin.

Dr. P. Dinkler, Dresden.

Eine Partie scharlach **Velpelband** zu kaufen gesucht.

Offerten unter **S. A. 127** besorgt die **Annoucen-Expedition** von **J. H. Born** in **Barmen.** (1514.)

Accord-Grasmäher werden auf dem Kammergute **Ostra** in **Dresden** noch angenommen.

Einen noch neuen zweispännigen **Rüstwagen** mit sämtlichem Zubehör verkauft
Pulsnitz. J. Gotthelf Bursche.

Ein noch fast neuer **Bandmühlstuhl** ist veränderungshalber zu verkaufen
in **Bretznig Nr. 73.**

Zum Bogelschießen,

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Juli, ladet freundlichst ein
G. Klotzsch,
Pichtenberg, Mittelschänke.

Zum Scheibenschießen

aus **glatttem Gewehr,**

nächsten **Sonntag und Montag, den 9. und 10. Juli**, in der **Schänke zum grünen Baum** in **Dhorm am Gückelsberge**, wobei die zwei besten Schützen **Prämien** erhalten und an beiden Tagen von **Nachmittags 3 Uhr** **Concert** stattfindet, ladet freundlichst ein
Florian Schöne.

Bitte um Beachtung.

Alle Freunde meiner Dichtungen, so wie Alle, deren Herzen erfüllt sind von Liebe und Dankbarkeit für unsere fern von der Heimath ruhenden Helden, sie Alle erlaube ich mir auf mein nun erschienenen Werkchen hiermit aufmerksam zu machen.
Achtungsvoll

Eduard Kleinstück.

Dhorm, den 30. Juni 1871.

Den 9. Juli d. J., von **Nachmittags 3 Uhr** an, sollen die zum **Wolf'schen** Nachlaß gehörigen **Mobilien**, als: **Tische, Stühle, Schränke, Kleidungsstücke**, ferner sämtliche **Tischlerhandwerkzeuge** und noch vieles Andere mehr, in der **Pielitz'schen** Schänke alhier, gegen gleich baare **Bezahlung** meistbietend verkauft werden.

Doblerichtenau, den 27. Juni 1871.

Die Ortsgerichten.

Logisvermiethung.

Ein **Logis**, bestehend in **Stube mit Kammer, 2 Bodenkammern** und **Kellerraum**, nebst größeren im Hofe befindlichen **Parterreräumlichkeiten** mit Feuerungsanlage, zu jedem Geschäft passend, auch kann erforderlichen Falles laufendes Wasser beschafft werden, ist zu vermiethen und den **1. October** zu beziehen.

Theodor Schieblsch.

Grasauction.

Nächste Mittwoch, den 5. Juli, **Nachmittags** von **4 Uhr** ab, soll die **Gras- und Kleenuzung** von den **Petrassch'schen** Grundstücken zu **Friedersdorf**, parzellenweise, an den **Meistbietenden** verkauft werden, und ersuche ich Kauf-lustige, zur angegebenen Zeit sich in der **Seifert'schen** Schenke zu **Friedersdorf** einzufinden.

Aug. Mitsche.

Bauergutsverkauf!

Das zu **Seligstadt** bei **Fischbach** gelegene **Bauergut** **Brd. Cat. Nr. 13** mit einem **Areal** von **36 Akern 50 □ R.** und **503,33 Steuer-einheiten**, soll mit anstehender **Ernte** und vorhandenem **Inventar**, **auszugs- und herbergfrei**

Donnerstag, den 6. Juli a. c. **Vormittags 10 Uhr**, im Grundstücke selbst **meist-bietend** verkauft werden.

Großröhrsdorf, den 19. Juni 1871.

C. G. Großmann.

Wiesenverpachtung.

Nächsten **Freitag**, **Nachmittags 4 Uhr**, sollen auf dem früher **Hübner'schen** Grundstück in **Puls-nitz** **3 Scheffeln** **Wiese** mit **Grund** meistbietend verpachtet werden.

Großröhrsdorf.

C. G. Liebig.

Allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl** bei unserm **Abgange** von **Königsbrück** nach **Panschwitz**.
Biegenbalg emer. **Str. Ein.** nebst **Frau.**